Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

**Band:** 12 (1917)

Heft: 7

**Artikel:** Aus der Gedankenfülle Klara Zetkins

Autor: M. H.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-351353

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kraft daran gesetzt, dieser Verpflichtung in der "Gleichheit" gerecht zu werden. Auch in den schweren Zeiten, wo es scheint, daß der Imperialismus die Wirkung des Turmbaus zu Babel auf die Sozialisten, die Proletarier aller Länder ausgeübt hat. Weine Maßregelung ist die Folge dieser meiner betätigten Ueberzeugung.

Die Umgestaltung der "Gleichheit" ist nicht bloß eine Angelegenheit der deutschen Genoffinnen, fie berührt vielmehr Die Interessen der organisierten Sozialistinnen aller Län-Die "Gleichheit" war das geistig führende und verknüpfende Organ der sozialistischen Fraueninternationale. So hatten es die internationalen sozialistischen Frauenfonferenzen zu Stuttgart und Kopenhagen beschloffen. Für ihren Beschluß ist aber keineswegs der Umstand bestimmend gewesen, daß die "Gleichheit" als ein Organ — unter so vie-Ien — der sozialdemokratischen Partei Deutschlands erschien, und daß der Vorstand dieser Partei als ihr Vertreter und Geschäftsführer nach bürgerlichem Eigentumsrecht Besitzer, nach Parteirecht Aufsichtsinstanz der Zeitschrift war. Ausschlaggebend war die internationale Verbreitung und das internationale Ansehen der "Gleichheit", war das Bertrauen, das die Genossinnen aller Länder ihr schenkten, weil das Blatt sich mühte, den oben angeführten Grundjähen entsprechend die verschiedenen Seiten der Frauenfrage in ihren allgemeinen sozialen und geschichtlichen Zusammenhängen im Lichte des wissenschaftlichen Sozialismus zu erfassen und darzustellen. Ausschlaggebend war, daß die "Gleichheit" von mir geleitet wurde, der internationalen Sekretärin, die das Blatt in Uebereinstimmung mit den Richtlinien und Beschlüffen unserer internationalen Frauenkonferenzen und der großen allgemeinen internationalen Sozialistenkongresse redigierte; die durch langjähriges Studium und Zusammenarbeiten mit den führenden Genoffinnen aller Länder einen Ueberblick über die gesamte sozialistische Frauenbewegung hatte; in deren Sänden die perbindenden Fäden von überall her zusammenliefen, die aufflärenden Berichte, die vorwärtstreibenden Anregungen fich sammelten.

Die sochlichen und persönlichen Vorbedingungen für das internationale Organ der sozialistischen Frauen können aber nicht auf Befehl des sozialdemokratischen Parteiborstands von einer Redaktion auf die andere übertragen werden, wie der Name der "Gleichheit" auf ein Blatt, das ihr wesensfremd ift. Die "gereinigte" "Gleichheit" kann nicht das Organ der sozialistischen Fraueninternationale sein. Sie ist für diese nicht mehr wie jedes andere Blatt der sozioldemokratischen Partei Deutschlands, eines ihrer Organe unter vielen. Die Genoffinnen aller Länder stehen zu ihr in keinem anderen Verhältnis wie zu den übrigen Blättern dieser Partei. Das um so weniger, als die "Gleichheit" fortan in Wegenjat zu ihrer früheren grundfätlichen Saltung geleitet werden soll. Nicht aber in einem besonderen Bertrauensverhältnis. Die Berichte, Beiträge usw. der Genaffinnen der einzelnen Länder sind nach wie vor an mich, als die internationale Sekretärin zu senden. Für ihre Veröffentlichung und Verbreitung zu forgen ist auch weiterbin meine felbstwerständliche Aflicht. Die sozialistische Fraueninternationale ift trop meiner Maßregelung in der sozialistischen Presse nicht obbachlos geworden. Ein Ersathlatt für die "alte" "Eleichheit" wird demnächst erschrinen. Die Vorbereitungen dafür stehen vor ihrem Abschluß. Davon abgesehen wird es den Tagesblättern der unabhängigen sozialistischen Partei eine selbstwerständliche Aflicht und eine Ehre sein, zu veröffentlichen, was die internationale Sekretärin ihnen einsendet. Ich werde Vorforge treffen, daß diese Veröffentlichungen den korrespondierenden Genoffinnen aller Länder regelmäßig zugehen. Besondere Zirkulare, Mitteilungen usw. meinerseits werden Berichte und Anregungen vermitteln und den Gedankenaustausch der Genossinnen, ihre Beziehungen zu einander lebendig erhalten.

Ich hoffe, daß unsere ausländischen Genossinnen mit dieser vorläufigen Regelung der Frage einverstanden sein werden, dis eine internationale Frauenkonferenz endgültig entscheidet. Ich vertraue darauf, daß sie ausnahmslos Treue für Treue halten und einmütig zu den Grundsätzen stehen, für deren konsequente Berteidigung die "alte" "Gleichheit" gefallen ist. Wir Frauen, die wir im internationalen Sozialismus das Land der Sehnsucht für unsere Seelen gefunden haben, das Menschheitsvaterland nachwachsender, freier Geschlechter, wir Frauen dürfen kein Paktieren mit grundsätzlicher Galbheit und Schwäche kennen. Unser Platz ist dort, wo sein rotes Banner weht. Die "alte" "Gleichheit" ist tot! Es lebt der internationale Sozialismus! In seinem Zeichen grüße ich die sozialistischen Frauen aller Länder! (In Berlin zensiert und genehmigt.)

Clara Zetkin, intern. Sekretärin.

Namens der schweizerischen Genoffinnen erklären wir, daß nur ein von Clara Zetkin geleitetes Organ das unsere, dassenige der sozialistischen Fraueninternationale sein kann. Wir halten Treue gegen Treue und danken Clara Zetkin, daß sie trot aller erschwerenden Umstände sofort ans Werk gegangen ist, den sozialistischen Frauen Deutschlands und der Internationale sozialistischer Frauen ein Ersapblatt zu schaffen, das heißt die alte "Gleichheit" neu erstehen zu lassen. Wir haben selbstwerständlich nichts zu tun mit einer vom deutschen Parteivorstand herausgegebenen Arbeiterinnenzeitung, mit einer gereinigten "Gleichheit". Wir fordern die Genossinnen der Schweiz auf, sosen sie es noch nicht getan haben, das Blatt abzubestellen, mit dieser Zeitung haben wir nichts gemein.

Wir begrüßen es lebhaft, daß eine internationale Frauenkonferenz, an der in erster Linie Clara Zetkin teilnehmen muß, die Beziehungen zwischen unserer allverehreten internationalen Sekretärin neu regeln wird, daß das Band noch enger geknüpft werden soll. Wir haben dasür zu sorgen, daß wir uns ein Organ schaffen werden, das uns nicht von einem Parteivorstand irgend eines Landes geraubt werden kann. In diesem Sinne sehen wir unsere Sammlung fort und freuen uns, mitteilen zu können, daß Genossin Kuliscioff namens der italienischen Sozialistinnen an der

Sammlung sich beteiligen will.

Mehr als alle schwachen Worte, die wir zum Ehrentage der geliebten Genossin Clara Zekkin aussprechen könnten, sagt sie uns selbst in vorstehendem Aufruf an die "Sozialistinnen aller Länder". Treu sein im Neinen wie im Großen, ist der Hauptwesenszug unserer geliebten Führerin.

Am 5. Juli begeht Clara Zetkin ihren 60. Geburtstag. Unsere heißen Wünsche für die geliebte, für die verehrte Führerin sozialistischer Frauen. Wir schweizerischen Genossinnen haben besondere Veranlassung, Clara Zetkin unseren Dank und unsere Verehrung auszudrücken, nicht nur, daß wir stets in enger Fühlung geblieben sind, haben wir öfters die Ehre und die Freude gehabt, sie in unserer Mitte begrüßen zu können. Sie hat vor 27 Jahren die Gründungstagung des Schweizerischen Arbeiterinnenverbandes geseitet, und stets ist sie mit der gleichen Treue unsere Führerin und Beraterin geblieben.

Für alle Liebe, Treue, hingebende Arbeit im Kampfe für den Sozialismus banken wir Clara Zekkin, sie ist und bleibt unser Vorbild als Mensch und Sozialistin.

Bürich, ben 30. Juni 1917.

Zentral-Borstand bes Schweizerischen Arbeiterinnenverbandes.

# Aus der Gedankenfülle Clara Zetkins.

Wir sehen klar, daß der Weg der geschichtlichen Entwicklung, der zur Eseich berechtigung des weiblichen Geschlechtes sührt, einer der dornenreichsten Bege ist, den die Wenschheit je gewandelt. Er geht durch Tränen, Schmach, Ausbeutung und Elend. Er sührt zu Konslisten schmach, Ausbeutung und Elend. Er sührt zu Konslisten schimmster Art im Birtschaftsleben, in der Familie, im innersten Sein und Empfinden der Frau. Er zwingt die ernst strebende Frau zur Entscheidung auf die Frage: wie weit gehöre ich der Welt, wie weit dem Mann? Und der aus der Vielzeitigkeit der Kslichten erwachsende Kampf ist der schmerzenreichste aller Konsliste sür jede sittlich hochstehende Frau, sür welche das Wuttersein nicht bloß ein Zufall, vielleicht gar ein unangenehmer Unsall ist und die Berufstätigkeit eine nichtige Spielerei, eine modische Form des geschäftigen Müßigganges. Aus diesem Kampfe erwachsen ihr die bittersten Leiden, aber er ist auch die Quelle, ihre stärkste Kraft; er befähigt sie, den Kindern mehr zu sein, als die einseitig entwickelte Frau es sein könnte.

Clara Zetkin am internationalen Kongreß für Arbeiterschutz, Zürich 1897.

Auch den Kampf um das Frauenwahlrecht betrachten wir im Lichte jenes Sates aus dem "Kommunistischen Manifeste": "Das eilgentliche Resultat der proletarischen Rämpfe ist nicht der unmittelbare Erfolg, sondern die immer weiter um sich greifende Vereinigung der Arbeiter." Denn wir führen den Kampf um das Frauenwahlrecht nicht als einen Kampf zwischen den Geschlechtern, sondern als Alassenkampf zwischen Ausbeutern und Ausgebeuteten. Wir führen ihn nicht zusammen mit den bürgerlichen Frauen gegen die Herrschaftsstellung des Mannes ohne Unterschied der Rlasse, sondern gemeinsam mit allen Ausgebeuteten und Entrechteten ohne Unterschied des Geschlechts gegen alle Ausbeutenden und Herrschenden ohne Unterschied des Geschlechts. Die Hauptbedeutung dieses unseres Kampfes aber besteht darin, daß er in den Massen die Erkenntnis von der geschichtlichen Macht und der geschichtlichen Mission des Proletariats heranreifen läßt, die kapitalistische Ordnung durch die sozialistische zu ersetzen. Wenn die Zeit erfüllet ist, wo die objektive geschichtliche Entwicklung zur Umwälzung der Gesellschaft ihr Werk getan, so kann dank dieser festgewurzelten Erkenntnis das Proletariat als sein eigener Befreier jeder Macht ber kapitalistischen Ordnung zurufen: "Es liegt an mir: — Ein Ruck von mir, ein Schlag von mir zu dieser Frist,

Und siehe, das Gebäude stürzt, von welchem du die Spitze bist."

Aus der Schrift Clara Zetkins: Zur Frage des Frauenwahlrechtes, 1907.

Das Studium von Margens Werken ift kein bequemer Ausflug in ebene Gefilde. Es gleicht einem mühsamen Emporklimmen zu schroffen, starrenden Gipfeln. Der Blick, der sich von dort aus über die soziale Welt auftut, muß erkämpft werden. Doch wann hätten sich bildungshungerige Proletarier durch Schwierigkeiten und Kampf schrecken lassen?

Schlußworte bes Vortrages von Clara Zetkin über Karl Marx und sein Lebenswerk anläßlich seines 30. Todestages, 14. März 1913.

Das sind nur einige der köstlichen Gedankenperlen unserer Führerin. Liebe Leserin, vertiefe dich in ihre Schriften und in die Artikel der alten "Gleichheit". Du wirst varinnen auf jeder Seite anregende Belehrung und Aufklärung sinden über die großen und kleinen Fragen, die dein Inneres bewegen.

M. H.

### Was Clara Zetkin leuchtenden Aluges erzählte.

"Wie oft kamen meine Jungens aus der Schule nach Hause und berichteten: Mutter, heute hat uns der Lehrer wieder etwas aus der Kinderbeilage der "Gleichheit" erzählt. Meine Jungens

durften nichts verlauten lassen, woher der Erzählungsstoff kam, eine staatliche Schule Deutschlands würde es doch nie und nimmer zulassen, daß der Erzählungsstoff meiner "Gleichheit" entnommen werbe." Fein ironisch lächelte sie bei diesen Worten.

## Für Clara Zetkin und die Internationale.

## Eine Rundgebung in Frankreich.

Im Frauentag in Franfreich, den 18. März, in Montreuil-sous-Bois, an dem Louife Saumoneau und Paul Poncet über die Bedeutung der Arbeiterinnenbewegung und ihre Ziele sprachen, wurde folgende Kundgebung einstimmig gutgeheißen:

Wir, die Proletarierinnen Frankreichs, sind glüdlich im Gedanken, daß die Internationale der sozialistischen Frauen mitten in allen Stürmen aufrecht und lebenskräftig sich erhalten hat. Wir sind stolz darauf, daß sie geschlossen und sest ihrer Weltanschauung, den unsterblichen Grundsätzen des internationalen Sozialismus treu geblieben ist. Das ist von besonderer Bedeutung in einer Zeit, die gekennzeichnet ist durch ihre Ohnmacht und Schwäche.

Die französischen Schwestern bliden daher voller Hoffnung in die Zukunft und sie sehen in der Fraueninternationale eine sichere Gewähr, das Flammenzeichen zur Wiederaufrichtung der Internationale des gesamten Proletariats.

Sie fühlen sich zu heißem Dank verpflichtet gegenüber Clara Zetkin, die nie vergessen, trozdem sie in einem der kriegführenden Länder lebt, was sie ihrer Pflicht als internationale Sekretärin der sozialistischen Frauen schuldet. Sie danken ihr ganz besonders für die unaufhörlichen Benühungen, die Einheit der internationalen Schwesternschaft unter den sozialistischen Frauen aufrecht zu erhalten, um sie zu sammeln und sie zum gemeinsamen Kampfe gegen den Krieg, gegen den Chauvirismus und den Kapitalismus anzuseuern. Und dies in voller Uebereinstimmung mit den geltenden Beschlüssen der Arbeiterinternationale. Sie sind beglückt darüber, daß die Geschicke der sozialistischen und proletarischen Frauen in so edlen Händen ruhen.

Sie gehen einig mit dem Vorgehen der sozialistischen Frauen in den kriegführenden Ländern in ihrem Kampte gegen den Krieg, und danken ganz besonders den hollandischen und schweizerischen Schwestern für ihre tatkräftige Sosidarität.

In diesen Tagen des Märzen, da die härtesten Krüfungen die Frauen der kriegführenden Länder zu Boden drücken, ist es für sie ein besonderes Elücksgesühl, sich eins zu fühlen mit den sozialistischen und proletarischen Frauen der ganzen Welt. Sie rusen sich in Erinnerung, daß gerade an diesem Tage, dem 18. März, es war, da der Aufstand der Kommune sich ereignete, dieses Beispiel heroischen Mutes und revolutionärer Tatkrast. Möge diese Erinnerung die noch schlafenden Gewissen erwecken und die Ferzen aufrichten für den Kampf gegen den Krieg, der nun seit bald drei Jahren das Beste sedes Volkes zerstört. Für den Kampf gegen die Kapitalistenklasse aller Länder, welche die Berantwortung an der schrecklichen und ungeheuren Wenschenschlächterei trägt.

Schon haben die sozialistischen Frauen über die Schlachtfelber hinweg die Stimmen zu wiederholten Malen erhoben und damit ihren Glauben bekräftigt für die Befreiung aller Ausgebeuteten durch den Sozialismus. Der Ausgebeuteten! . . Die Frauen leiden unter der Knechtung des Kapitals am härtesten. Möchten sie im Befreiungskampf des Proletariats in den vordersten Reihen stehen! Möchten ihre Stimmen sich mit denen der sozialistischen Schwestern zu einem ungeheuren Schrei vereinigen, zu dem Ruse: Es lebe die sozialistische Fraueninternatio-